„Wir haben keine Ratten, aber der Nachbar . . .“

Eine größere Rattenvertilgungskolonne ist in Riesa an der Arbeit

Seit einigen Tagen begegnet man in der Stadt Männer mit Schutzanzügen, die am linken Arm eine gelbe Binde mit einer Aufschrift tragen, aus der hervorgeht, daß sie einer Rattenvertilgungskolonne angehören. Außerdem haben die Männer fast durchweg einen größeren Kasten bei sich.

Wenn man den Dingen auf den Grund geht, kommt man dahinter, daß man es hier mit einer ganzen Rattenvertilgungskolonne zu tun hat, die im Rathaus ihren Dienstsitz hat und die Riesa in den nächsten Wochen und Monaten richtig „durchkämmen“ wird, um die Ratten, soweit es irgend möglich ist, zu vernichten.

Umfangreiche Untersuchungen der Gesundheitspolizei ergaben, daß ein solcher Großangriff in Riesa erforderlich ist, zumal die Ratten unsere gefährlichsten Schädlinge überhaupt sind. 200 Millionen Mark und mehr vernichten sie im deutschen Reiche jährlich. Wir können es uns besonders in den heutigen Zeiten nicht mehr leisten, Ratten so einfach durchzufüttern, sondern wir müssen sie vernichten, wo wir sie auch antreffen. Da wird kein Unterschied gemacht zwischen Wohnhaus und Speicher, zwischen Kanalisation und der Jahnaregulierung! Wenn man weiß, daß bei ungestörter Fortpflanzungstätigkeit ein Rattenpaar im Jahre 1000 Nachkommen haben kann und daß es gerade die Ratte ist, die viele furchtbare Krankheiten verbreitet, dann ist ein solcher Großangriff auch gerechtfertigt.

Zunächst wird einmal Gift ausgelegt von einer auswärtigen Firma, deren Betriebsführer Schröder der Gaufachschaftswalter der Kammerjäger ist, das von der Reichsbiologischen Anstalt Berlin-Dahlem für die Vernichtung der Ratten als das Wirksamste erkannt worden ist. Nach etwa 14 Tagen bis 3 Wochen wird nachgeforscht, welchen Erfolg das Gift gehabt hat. Wo man Ratten festgestellt hat, werden dann die Rattenkanäle verstopft und vorher vergast, so daß es ein Entweichen für diese Plagegeister überhaupt nicht mehr gibt. Stellt die Kolonne aber fest, daß die erste Rattengiftausstreuung überhaupt nicht berührt worden ist, so erübrigt sich halt die 2. und 3. Auslegung, der Vergasung und die Verstopfung der Kanäle von selbst.

Nur ein konzentrierter Angriff auf diese Tiere sichert den Erfolg. Was ist das schon, wenn ein Hauswirt behauptet, „wir haben keine Ratten, aber der Nachbar . . .“ Wenn der Nachbar welche hat, dann müssen sie eben auch bei dem Hausbesitzer vernichtet werden, der glaubt, daß er keine hat, denn die Ratten wandern von Ort zu Ort. Es ist absolut keine Schande, wenn einer zugibt, daß bei ihm Ratten vorkommen. So gibt er den ausführenden Organen die Möglichkeit, richtig mit der Vertilgung anzusetzen. Was für Schaden kann aber angerichtet werden, wenn eine Frau sich freut, jeden Tag eine größere Anzahl Ratten in ihrer Wohnung durch Fallen gefangen zu haben, wenn sie dann bei dem Großangriff „nicht mit der Sprache herauswill“. Das hilft natürlich nichts. Also: ehrlich sagen, wo Ratten festgestellt worden sind!

Die Ratten als Seuchenverschlepper bilden eine große Gefahr. Nur durch das energische Eingreifen konnte in Deutschland bisher größerer Schaden verhütet werden. Neben die gesundheitliche Schädigung tritt die Ratte als Schädling an Grundstücken usw. auf. Besonders begünstigt wird ihr Auftreten an Orten, wo auf Sauberkeit kein allzu großer Wert gelegt wird. Die Ratte frißt alles und verträgt auch alles, es ist also vollkommen gleich, ob es sich um angefaulte Früchte, Kartoffeln oder um verdorbene Lebensmittel handelt!

Und wie hoch sind die Kosten einer solchen Vertilgung? Jeder Hauswirt zahlt 1,50 Mark für das Hauptgebäude und 1 Mark für jedes Nebengebäude. Eine Summe also, die für jeden erträglich ist, und die die Möglichkeit gibt, überall mit gleicher Härte gegen die Ratte vorzugehen. Durch Verordnung der amtlichen Stellen muß jeder die Rattenvertilgung unterstützen, sich mit den Männern der Vertilgungskommandos in den Keller begeben und sich die Stellen zeigen lassen, wo das Gift ausgelegt worden ist, das für Menschen und Tiere gleich schädlich ist. Ein Ablehnen der Vertilgungsaktion gibt es nicht und wer sich dagegen sträubt, der muß auch die Konsequenzen tragen!

Wir kennen bei uns drei verschiedene Arten von Ratten: die graue oder Wanderratte, die auch als Schiffs- oder Wasserratte bezeichnet wird, die Hausratte und die Feldratte. Die Bekämpfung kann nicht erst dann erfolgen, wenn die Ratte da ist, sondern sie muß schon vorher einsetzen. Nicht nur in den Kellern, sondern auch auf den Böden wird sie bekämpft. Wenn ein Mieter dem Hauswirt sagt, daß er in seiner Wohnung Ratten bemerkt hat, so werden selbstverständlich auch dort die giftigen Brocken ausgelegt.

Die Stadt Riesa läßt von sich aus zusätzlich sämtliche Schleusen, die Jahna und sonstigen Wasserläufe durch die Rattenvertilgungskommission „bearbeiten“.

Der Sinn einer wirksamen Rattenbekämpfung, wie sie hier in Riesa durchgeführt wird, liegt in der schlagartigen, allgemeinen Vernichtung einer großen Zahl dieser Schädlinge. Und dazu bedarf es der Mitarbeit aller, eine Ausrede wie „Wir haben keine Ratten, aber der Nachbar . . .“, die darf es dabei nicht geben!

Sonntag, 3. Dezember

Sonnenaufgang	7,49 Uhr	Monduntergang	12,5 Uhr
Sonnenuntergang	15,49 Uhr	Mondaufgang	23,43 Uhr

Montag, 4. Dezember

Sonnenaufgang	7,50 Uhr	Monduntergang	12,32 Uhr
Sonnenuntergang	15,49 Uhr	Mondaufgang	— Uhr

Zu verdunkeln ist eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang

Das Schutzwallehrenzeichen wird jetzt verliehen

Die Westwallarbeiter zur Entgegennahme aufgerufen

)(Berlin. Das vom Führer und Reichskanzler gestiftete **Deutsche Schutzwallehrenzeichen** wird an alle Arbeiter der eingesetzten Bau- und Transportunternehmungen verliehen, die ihre Einsatzbereitschaft für den Schutz der deutschen Heimat durch eine **mindestens 10wöchentliche Arbeitsleistung am Westwall und im Straßenbau-Sofortprogramm 1938** bewiesen haben. Vorzeitige Beendigung der Tätigkeit infolge Einberufung zur Wehrmacht, Unfall oder Krankheit wird berücksichtigt.

Für den **Einsatz im östlichen Teil** des Straßenbau-Sofortprogramms wird statt des Deutschen Schutzwallehrenzeichens die **Medaille zur Erinnerung an den 1. Oktober 1938 (Sudetenmedaille)** verliehen. Als Einsatz in beiden Gebieten gilt für den Westwall die Zeit zwischen 15. Juni 1938 und 31. August 1939, für das Sofort-Programm vom 15. Juni bis 31. Dezember 1938.

Alle Personen, die hiernach für eine Auszeichnung in Frage kommen, können sich ab 10. Dezember 1939 auf einem beliebigen Arbeitsamt melden. Hier erhalten sie ein Formblatt, in das außer den genauen Personalien sorgfältig alle Eintragungen aus dem Arbeitsbuch niederzuschreiben sind, durch welche die Mitarbeit an der Errichtung der Schutzwallanlagen nachgewiesen wird. Das ausgefüllte Formblatt ist mit dem Arbeitsbuch zusammen dem Arbeitsamt wieder vorzulegen, damit dieses die Angaben nachprüfen und ihre Richtigkeit bescheinigen kann. Zugleich mit dem Formblatt ist auch ein polizeiliches Führungszeugnis einzureichen.

Die Weiterleitung der Unterlagen an die „Organisation Todt“ übernimmt das Arbeitsamt.

Die Veterinäroffizierlaufbahn im Heer

)(Berlin. **Schüler höherer Lehranstalten, die ab 1. 4. 1940 die achte Klasse besuchen und Abiturienten, die Veterinärmedizin zu studieren beabsichtigen, können sich als Bewerber für die aktive Veterinär-Offizierlaufbahn melden.**

Den Bewerbern kann auf Grund der vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung aufgezählten Richtlinien bei entsprechender Leistung und Führung schon nach halbjährigem Besuch der achten Klasse das Reifezeugnis zuerkannt werden.

Die nächste Einstellung erfolgt voraussichtlich zum 1. 10. 1940.

Die Bewerbungen sind ab sofort bis zum 1. 3. 1940 dem Wehrkreis-Veterinär beim örtlich zuständigen Wehrkreiskommando einzureichen.

Merkblätter für die Veterinär-Offizierlaufbahn sind bei den Wehrkreis-Veterinären und Wehrbezirkskommandos erhältlich.

Regelung des Reis- und Hülsenfruchtbezuges

In Ergänzung der vor einigen Tagen durch die Presse verbreiteten Mitteilung, daß etwa von Mitte Dezember an **allen Versorgungsberechtigten und Selbstversorgern Reis** und von Mitte Januar 1940 an **allen Versorgungsberechtigten Hülsenfrüchte** zugeteilt werden sollen, weist der Landrat (Ernährungsamt) zu Großenhain darauf hin, daß nur solche Bauern (Landwirte) und Gärtner als Selbstversorger gelten und deshalb vom Hülsenfruchtbezug ausgeschlossen sind, die ausreichend Hülsenfrüchte (Erbsen, Bohnen, Linsen usw.) zu Ernährungszwecken (also nicht Futterzwecken) anbauen. Das wird aber auf den überwiegenden Teil der Bauern usw. des Landkreises Großenhain nicht zutreffen. Bemerkt wird noch, daß die Verteiler (Badengeschäfte) die Doppelabschnitte 33/34 und 47/48 der in der 4. Zuteilungsperiode (20. November—17. Dezember) geltenden Nährmittelkarte der für die Ausstellung von Bezugsscheinen zuständigen Gemeindebehörde (nicht dem Ernährungsamt) einzureichen haben. Soweit das Ernährungsamt — Abteilung B — solche Kartenabschnitte schon erhalten hat, wird es für unverzügliche Weiterleitung an den zuständigen Bürgermeister Sorge tragen.

Riesa und Umgebung

Volksdeutsche Feierstunde in der Hans-Schemm-Schule

Am 1. 12. fand in der Hans-Schemm-Schule eine volksdeutsche Feierstunde statt. Nach dem Gesang des Liedes „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“ und dem Vortrag des Spruches der Deutschen in Polen hielt der Landesgeschäftsführer des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland einen Vortrag. Er schilderte in äußerst anschaulicher Weise die Schicksale der Sudetendeutschen und unserer Volksgenossen in Polen und zeigte den Schülern, daß heute die Aufgaben des VDA. noch nicht erledigt sind. Wir müssen noch viel Not lindern helfen, und dazu soll auch die deutsche Jugend zu ihrem Teile beitragen. Er dankte der Schülerschaft der Hans-Schemm-Schule für ihren Einsatz bei den VDA.-Sammlungen sowie für ihre Spenden zum Kameradschaftsopfer, an dem alle Schüler beteiligt sind. Der Vortragende überreichte dann einigen besonders erfolgreichen Sammlern als äußeres Zeichen des Dankes VDA.-Nadeln bzw. Bücherspenden. Mit dem Gruß an den Führer und den Nationalliedern fand die Feierstunde ihren Abschluß.

„Heimatland“ im „Capitol“

Gleich vielen anderen Operetten ist nun auch Rico Dostals „Monika“ unter dem Titel „Heimatland“ verfilmt worden und hat, das muß gleich vornweg gesagt werden, einen sehr netten Rahmen bekommen.

Es ist die Geschichte, die gerade im Film immer wieder vorkommt, die aber auch immer und immer wieder die Besucher anzieht: Bei einer Skipartie treffen sich unvermutet zwei Menschen, ein Reitlehrer aus Berlin und die Besitzerin eines großen Hofes im Schwarzwald. Sie lieben und verloben sich, der Mann muß zurück zu seiner Arbeit nach Berlin. Da er nichts wieder von sich hören läßt, fährt die Frau zu ihm , erlebt schöne Stunden und muß aber zum Schluß doch erkennen, daß die Umgebung des Mannes für sie, die sie das reine und wahre liebt, doch nicht das richtige ist. Es kommt zum Bruch, doch der Mann erkennt die Größe der Frau und er, der selbst aus der Landwirtschaft stammt, kehrt in den Schwarzwald zurück.

Rico Dostal hat die Hauptmelodie seines Schlagers „Heimatland . . .“ als Grundlage der musikalischen Ausgestaltung des Filmes genommen und so zu sehr guten darstellerischen und filmischen Leistungen zu seinem Teile an dem Gelingen des Films mit beigetragen.

Hansi Knoteck und Wolf Albach-Retty als die Träger der Hauptpartien fanden eine dankbare Aufgabe vor, die sie zu aller Zufriedenheit lösten und so einen hübschen unterhaltenden Film gestalteten.

Im Vorprogramm lief die neuste Wochenschau und ein Kulturfilm, der den Lauf der Elbe von Leitmeritz bis Herrnskretschen mit sehr schönen Aufnahmen zeigte.

Heinz Haberland.

Das „UT. Goethestraße“ bringt den Kriminalfilm „In der Maske des Bruders“, während das „Zentral-Theater Gröba“ den Lustspielfilm „Rheinische Brautfahrt“ mit Jupp Hussel, Lucie Englisch, Leo Peukert u. a. zeigt.

•

—* **Glückwünsche des Führers.** Am 14. Nov. konnte das Ehepaar Johann Medler, Bismarckstr. 52, das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Aus diesem Anlaß erhielten die alten Leutchen jetzt eine Glückwunschurkunde des Führers und ein Ehrengeschenk in bar übermittelt. Wir gratulieren!

—* **Belohnte Arbeitstreue.** Im Rahmen eines Betriebsappells erhielt heute durch Betriebsführer Oberregierungsrat Müller der Angestellte Max Otto vom hiesigen Finanzamt das vom Führer verliehene goldene Treudienstehrenzeichen für 40jährige Tätigkeit bei der Reichsfinanzverwaltung überreicht.

—* **Lichtbildervortrag.** Die Ortsgruppe Riesa-West der NSDAP. veranstaltet Sonntag im Gasthof Seydewitz einen Lichtbildervortrag.

—* **Dienstjubiläum.** Der Arbeitskamerad Paul Berger, Riesa, Goethestr. 2, begeht am heutigen Tage als treuer Mitarbeiter in der Fa. Heine & Co., Riesa-Gröba, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Durch Glückwünsche und Geschenke ehrten Betriebsführung und Gefolgschaft ihren Jubilar.

—* **Neue Meister des Schmiedehandwerks.** Am 22. u. 23. November fand vor der Handwerkskammer in Dresden die Meisterprüfung für Schmiede statt. Es waren 17 Prüflinge zugelassen, von denen 16 mit Erfolg die Prüfung ablegten. Aus dem Großenhainer Innungsbezirk legten der Schmied Förster aus Niegeroda und der Schmied Gerhart Müller aus Radewitz die Meisterprüfung mit Erfolg ab.

—* **Bezugsregelung für Schokolade und Lebkuchen.** Wir verweisen auf die amtliche Bekanntmachung des Landrats zu Großenhain betr. Bezugsregelung für Schokolade und Lebkuchen in der vorliegenden Ausgabe.

—* **Betr. Eierverteilung.** Vom Landrat (Ernährungsamt — Abteilung B —) wird uns folgendes mitgeteilt: Es ist bekannt geworden, daß die Einzelhändler die dem Verbraucher zustehenden Eiermengen bereits vor Aufruf des Kartenabschnittes an ihre Kundschaft abgeben. Dieses Verfahren ist unzulässig und strafbar. Das Verfahren hat nicht nur unter der Verbraucherschaft Unruhe und Unzufriedenheit hervorgerufen, sondern es hat seitens der Verteiler, die sich streng an die Vorschriften halten, zu berechtigten Klagen geführt. Eine gerechte und ordnungsgemäße Verteilung der Lebensmittel ist auch nur gewährleistet, wenn die hierzu ergangenen Vorschriften beachtet werden.

—* **Leimringe anlegen!** Wohl mit das wichtigste Mittel der Schädlingsbekämpfung an unseren Obstbäumen ist das Anlegen von Leimringen, zu dem jeder Baumbesitzer verpflichtet ist. Die Landwirtschaftliche Schule beginnt demnächst mit der Kontrolle, ob alle Besitzer von Obstbäumen ihren Verpflichtungen nachgekommen sind.

—* **Rechtzeitige Auflieferung der Weihnachtspakete und Weihnachtspäckchen!** Die deutsche Reichspost fordert in diesem Jahr mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse der Kriegszeit die Bevölkerung auf, ihre Pakete und Päckchen — auch Feldpostpäckchen —, die rechtzeitig zum Fest vorliegen sollen, spätestens bis zum 15. Dezember aufzuliefern. Nur dann kann erwartet werden, daß die Sendungen die Empfänger noch zum Fest erreichen. Alle, die mit Gaben eine Weihnachtsfreude bereiten wollen, mögen daran denken und ihre Sendungen möglichst bald der Post übergeben.

—* **Weihnachtssonderzüge Dresden—Leipzig—Köln.** Zur Entlastung des Weihnachtsverkehrs verkehren — noch vor Beginn des starken Verkehrs — und zwar am 17. Dezember ab Dresden Hbf. und Leipzig Hbf., am 20. Dezember ab Leipzig Hfb. je ein Sonderzug nach Köln-Deutz, zu denen Sonderzugkarten nach Hagen Hbf., Wuppertal, Solingen-Ohligs, und Köln-Deutz ausgegeben werden. Abfahrt Dresden Hbf. 18.27, Abfahrt Leipzig Hbf. 20.48, Ankunft Köln-Deutz 6.58. Ab Leipzig Hbf. verkehren ferner je ein Sonderzug nach München Hbf. am 16. und 21. Dezember, nach Stuttgart Hbf. am 16. Dezember, nach Mannheim Hbf. am 21. Dezember 1939. Die Ermäßigung beträgt 50 Prozent. Für die Rückfahrt sind öffentliche Züge zu benützen; sie darf nicht vor dem 27. Dezember angetreten werden und muß spätestens am 8. Januar 1940 24 Uhr beendet sein. Nähere Auskunft wegen Bestellung der Sonderzugkarten usw. erteilen die Fahrkartenausgaben der Deutschen Reichsbahn und die Verkaufsstellen des Mitteleuropäischen Reisebüros.

—* **Bei kälter werdendem Wetter daran denken!** Mit dem Absinken der Temperatur ist an entsprechende Eisen und Stollen für Zugtiere zu denken. Bei längerem Aufenthalt im Freien sind die Pferde abzudecken. Auch Hof- und Kettenhunde brauchen jetzt ein wärmeres Lager. Die Ställe der Haustiere sind vor Zugluft zu schützen.

—* **Eine Bitte an die Jagdgenossen.** Das Stabsamt des Gaujägermeisters für das Land Sachsen richtet die Bitte an die Jagdgenossen, sich anläßlich der in diesem Jahre stattfindenden Treibjagden weitgehend von der zum Teil in Sachsen gepflegten Sitte fernzuhalten, sich als Ausgleich für ihre Treiberdienste einen Hasen von der Strecke zu erbitten. Es geht in diesem Jahre ganz besonders darum, daß die Städte mit Wild und Geflügel versehen werden. Von der Einsicht der Jagdgenossen wird daher in dieser Beziehung viel abhängen.

Krügerol das altbewährte Hustenbonbon
(Jetzt nur im Orangebeutel)

—* **Auch die Bienenvölker werden erfaßt.** Bei der am 4. Dezember stattfindenden allgemeinen Viehzählung ist besonderer Wert vor allem auch auf die Erfassung der Bienenvölker zu legen. Die im Rahmen der Kriegsernährungswirtschaft notwendig gewordene straffe Zusammenfassung der Zuckerwirtschaft macht genaue Unterlagen über die Anzahl der vorhandenen Bienenvölker unentbehrlich. Bei der Viehzählung sind alle überwinterten Völker, auch die Reservevölker, anzugeben. Bienenvölker, die nicht erfaßt wurden, laufen Gefahr, bei der Versorgung mit Winterfutter im nächsten Jahr nicht berücksichtigt zu werden. Hat der beauftragte Zähler einen Imker bei der Zählung übergangen, so hat sich dieser sofort an die zuständige Gemeindebehörde zu wenden und die Zahl seiner Völker zu melden. Die Imker werden im eigenen Interesse gebeten, diese Anordnung zu beachten.

—* **Leipziger Frühjahrsmesse international.** Trotz des Krieges wird auch die Leipziger Frühjahrsmesse im kommenden März ihren internationalen Charakter wahren. Aus den neutralen Ländern haben bereits viele Kaufleute ihren Messebesuch angekündigt. Eisenbahnen und Schiffahrtsgesellschaften zahlreicher Länder werden wieder Vergünstigungen für die Reise nach Leipzig gewähren. Zusagen liegen bereits vor aus den baltischen Ländern, Belgien, Italien, Jugoslawien, Rumänien, den Niederlanden und der Schweiz. Auch Messesonderzüge werden wieder gefahren.

—* **Straßensperrungen.** Wegen Scharfschießens wird der gesamte Truppenübungsplatz Zeithain, mit Ausnahme des westlich der Eisenbahnlinie Riesa—Röderau—Falkenberg gelegenen Teiles, in den nachstehend genannten Zeiten gesperrt: Am 4. 12. von 7 bis 17 Uhr, am 5. 12. von 7 bis 17 Uhr, am 6. 12. von 7 bis 17 Uhr, am 7. 12. von 7 bis 17 Uhr, am 8. 12. von 7 bis 17 Uhr, am 9. 12. von 7 bis 17 Uhr. Außerdem ist das durch schwarze Flaggen kenntlich gemachte Gebiet, außerhalb des Platzes — ostwärts der Ostgrenze des Platzes — in Richtung Lichtensee vom 4. 12. bis 9. 12. von 7 bis 17 Uhr, ferner das im Westen anliegende Gebiet der Nieskaer Flur vom 4. 12. bis 9. 12. von 7 bis 17 Uhr und das im Westen anliegende Gebiet der Schmannewitzer, Boragker, Altenauer und Kröbelner Flur vom 4. 12. bis 9. 12. von 7 bis 17 Uhr gefährdet! Die Reichsstraße Nr. 169 zwischen Zeithain und Lichtensee, ebenso die Landstraße 1. Ordnung Nr. 167 von Nieska bis Lichtensee sind frei. Ein Umgehen der Schranken ist verboten. Platzausweise haben innerhalb des abgesperrten Platzteiles keine Gültigkeit.